

# Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

38. Jahrgang.

Nr. 133.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit Illustr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.  
Montag, den 9. November

Inserationsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1914.

## Bekanntmachung.

Das stellvertretende Generalkommando 11. Armeekorps hat den Vertrieb und die Ausstellung der Schrift: „Der Siegespreis (Westrußland Deutsch). Eine politische Denkschrift von Adolf Bartels-Weimar 1914. Friedrich Kollische, deutsch-völkischer Verlag und Buchdruckerei verboten.“

Das stellvertretende Generalkommando 18. Armeekorps hat sich diesem Verbote für seinen Armeekorpsbezirk angeschlossen.

Rüdesheim, den 6. November 1914.

Der Königliche Landrat: Wagner.

## Der Krieg.

### Der deutsche Generalstab meldet:

wb Großes Hauptquartier, 7. Nov. (Amtl.) Unsere Angriffe in Richtung Ypern machten auch gestern, besonders südwestlich Ypern, Fortschritte, über 1000 Franzosen wurden zu Gefangenen gemacht und drei Maschinengewehre erbeutet.

Französische Angriffe westlich Royon sowie auf die von uns genommenen Orte Bailly und Chavonnes wurden unter schweren Verlusten für den Feind abgewiesen. Der von uns eroberte und nur schwach besetzte Soupir und der Westteil von Sapigneul, der dauernd unter schwerstem Artilleriefeuer lag, mußte von uns geräumt werden.

Bei Servon wurde der Feind abgewiesen, im Argonnenwalde weiter zurückgedrückt.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz wurden drei russische Kavalleriedivisionen, welche die Warthe oberhalb Kolo überschritten hatten, geschlagen und

über den Fluß zurückgeworfen. Im Uebrigen kam es dort zu keinen Zusammenstößen.

wb Großes Hauptquartier, 8. Nov. (Amtl.) Unsere Angriffe bei Ypres und westlich Lille wurden gestern fortgesetzt. Am Westrand der Argonnen wurde eine wichtige Höhe bei Vienne-le-Chateau, um die wochenlang gekämpft worden ist, genommen; dabei wurden zwei Geschütze und zwei Maschinengewehre erbeutet. Sonst verlief der neblige Tag auf dem westlichen Kriegsschauplatz ruhig.

Vom Osten liegen keine neuen Nachrichten vor.

### Der Kaiser bei der 1. Armee.

Berlin, 7. Nov. (Str. Bln.) Der Kaiser hat vor kurzem bei der Armee Klud gewirkt. Der Verlauf und das Ergebnis des Besuchs geht aus folgendem, der „B. Z.“ vom westlichen Kriegsschauplatz eingesandten Befehl des Oberbefehlshabers der 1. Armee hervor:

Armeebefehl.  
S. M. der Kaiser und König hatten die Gnade, gestern zum zweiten Male die 1. Armee mit Allerhöchster Anwesenheit zu beehren und sich in hohem Maße über den Zustand der Truppen und die große Tüchtigkeit und hervorragende Tapferkeit auszusprechen. S. M. besuchte kürzlich eine Gefechtsstellung und überzeugte sich Allerhöchst selbst von den Bauten der ersten Feuerbatterie sowie der Anlage von Schützengräben und der feindlichen Stellung im Ainetale. Eine über das Grenadier-Regiment Prinz Karl abgehaltene Parade mit Ansprache an das Regiment in ausgezeichnete Haltung beschloß die Anwesenheit des Allerhöchsten Kriegsherrn bei den Truppen. Auf der Fahrt fielen aufgestellte Trains Seiner Majestät in vorteilhafter Weise auf und befaß Allerhöchst dieselbe mir, der 1. Armee die große Anerkennung über die bei dem Armeekorps bei wiederholtem Besuche wahrgenommenen vorteilhaften Eindrücke zur Kenntnis zu bringen. In dem ich mich dieses Allerhöchsten

Befehles entledige, spreche ich den Herren Kommandierenden Generälen sowie den sämtlichen unterstellten Truppen meine Glückwünsche aus.

Vorwärts! gez. v. Klud.

### Enver Paschas Antwort an den Kronprinzen.

Konstantinopel, 5. Nov. (Str. Bln.) Der Kriegsminister Enver Pascha antwortete auf das Telegramm der 5. Armee mit folgendem Telegramm:

„Die kaiserlich otomanische Armee dankt Eurer kaiserlichen Hoheit sowie der 5. Armee für die brüderlichen Grüße und hofft fest alle ihre Feinde gemeinsam mit den Armeen Sr. Majestät des deutschen Kaisers zu besiegen, deren Tapferkeit wohl berühmt ist.“

### Munitionsmangel bei den Engländern.

Brüssel, 6. Nov. Die englischen Truppen an der Küste sollen fast keine Munition mehr haben. Die deutschen Truppen haben gestern zwei englische Flugzeuge heruntergeholt, die eine Botenschaft von General French nach England hatten, mit der Bitte um sofortige Uebersendung von Munition, da sonst seine Truppen nicht wüßten, was sie tun sollten.

### Englands Erstaunen.

Kristiania, 6. Nov. (Str. Bln.) Der Korrespondent der „Aftenposten“ telegraphiert aus London: Die gesamte Londoner Presse räumt ein, daß die Deutschen eine staunenerregende Kühnheit an den Tag gelegt haben, indem sie ihre Kriegsflotte bis ganz an Englands Ostküste sandten. Was die Absicht der Deutschen eigentlich war, weiß man in England nicht. Aber ein noch größeres Mysterium ist die Tatsache, wie es den deutschen Schiffen eigentlich gelingen konnte, ohne Schaden durch das Minenfeld zu kommen. Man glaubt Grund zu der Annahme zu haben, daß die Deutschen mit Hilfe ihres umfassenden Spionagesystems in den Besitz der letzten Karten über das Minenfeld gekommen sind. Diese

## Gerichtet.

Roman von Franz Wichmann.

54) (Nachdruck verboten.)

„Warum nicht?“ lachte dieser.

„Nein, ich leide es nicht!“

„Wenn ihr keine Herren mehr anerkennen wollt,“ stimmte Graziella ihr bei, „was soll da aus unseren Pantoffeln werden?“

„Das ist etwas anderes,“ meinte Otto galant, „dem schönen Geschlecht sind wir immer untertan!“

„Das heißt, solange es jung und schön ist wie ihr!“ setzte Robert hinzu.

„Dann will ich mir die Anarchie gefallen lassen!“ meinte Graziella.

„Sie lebe!“ rief Robert.

Auch Otto ließ die beginnende Trunkenheit jede Vorsicht vergessen.

„Und nieder mit allem, was sich Gesetz und Recht nennt,“ rief er, „nieder mit allen Tyrannen!“

Während sie klirrend die Gläser zusammenstießen, unterhielten sich in der benachbarten Laube die Förstersleute und Frau Baumert noch immer abmungslos mit dem Gendarm über den Deserteur.

„Es sind auch nach anderen Seiten Leute ausgehickt,“ sagte der Gendarm soeben, „der Telegraph hat gespielt, die Polizei ist überall benachrichtigt; über kurz oder lang muß er uns in die Hände fallen!“

„Vermutlich wird er eine Hafenstadt zu erreichen suchen,“ meinte der Förster, „und nach

Amerika flüchten wollen. Dorthin läuft ja alles Gefindel.“

„Da entgeht er uns am wenigsten,“ versetzte der Gendarm, „der Telegraph ist schneller als er!“

„Aber wie wollen Sie ihn, ohne ja recht zu wissen, wie er aussieht, denn eigentlich fangen?“ warf die Försterin ein.

„Auf die einfachste Art von der Welt,“ antwortete der Gefragte. „Die Haussuchung in der Wohnung des Einjährigen lieferte der Behörde eine Photographie von ihm in die Hände, die vervielfältigt und an alle Gendarmen in der Umgegend verteilt wurde.“

„Ach, das möchte ich sehen,“ rief Frau Baumert, „wie so ein Deserteur aussieht!“

Der Gendarm griff in seinen Waffengürtel.

„Ich habe selbst ein Exemplar bei mir!“ sagte er. „Damit kann ich Ihnen also dienen!“

Frau Baumert hatte kaum einen Blick auf die Photographie geworfen, als sie schreckenblau zurückfuhr.

„Aber — das — das ist ja —“

„Wer?“

Auch die Försterin blickte jetzt auf das Bild und alle Farbe wich ebenfalls aus ihrem Gesicht.

„Mein Gott!“ entfuhr es ihr unwillkürlich.

„Was habt ihr?“ fragte der Förster verwundert.

„Ach, Gott, die Ähnlichkeit!“ stammelte Frau Baumert.

„Ja, nicht zu leugnen, — eine große Ähnlichkeit — mit —“

Die Försterin konnte nicht weiter sprechen. Lorenz Reiner riß ihr das Bild aus der Hand, sah es an und ließ es wie vernichtet wieder aus der Hand fallen.

„Hölle und Teufel, das ist ja der Otto!“ schrie er. „Wie — wie kommen Sie zu dem Bilde da?“ fuhr er den überraschten Gendarm an.

Der wußte nicht, was er denken sollte.

„Verzeihen Sie,“ meinte er verlegen, „ich sagte es ja soeben: es ist die Photographie des Deserteurs! Sie kennen denselben?“

Der Förster rang nach Fassung.

„Ich habe einen Sohn dort in Matenfeld,“ sprach er dumpf, „beim zweiten Regiment.“

„Lorenz, um Gottes willen!“ schrie die Försterin auf.

Eine laute, trunkene Stimme, die sich in diesem Augenblick draußen an dem runden Tisch erhob, klang in schriller Dissonanz bis nach der Laube herüber.

„Kellner, he, Champagner! Soll man denn hier verdursten?“ schrie es im rauhen Kehlon in die eingetretene Stille.

Auch in der gegenüberliegenden Laube war der Ruf vernommen worden. Zu Tode erschrocken fuhr Klara empor.

„Was ist das? Hast auch du das gehört?“ stieß sie aus.

(Fortsetzung folgt.)

Karten wurden erst in den letzten Tagen von der Admiralität herausgegeben. Man weiß ebenfalls nicht, wie es den deutschen Schiffen auf der Flucht vor der Verfolgung durch die englischen Schiffe ergangen ist. Mehrere Granaten der deutschen Kriegsschiffe sind direkt in den Hafen von Dartmouth gefallen. Ein größerer Schaden wurde nicht angerichtet.

## Endlich Vergeltung gegen England.

**Alle wehrfähigen Engländer  
in Deutschland werden im Gefangenen-  
lager von Ruhleben untergebracht.**

Berlin, 6. Nov. (Str. Bln.) Nachdem die Anfrage der deutschen Reichsregierung wegen der Behandlung der in England ansässigen Deutschen unbeantwortet geblieben ist, werden nunmehr nach Ablauf der gestellten Frist Gegenmaßregeln, wie angekündigt, angeordnet.

Danach sind alle männlichen Engländer zwischen 17 und 45 Jahren, die sich innerhalb des deutschen Reiches befinden, in Gewahrsam zu nehmen und unter militärischer Bedeckung in das Lager bei Ruhleben bei Berlin zu überführen.

Das Gleiche gilt für inaktive Offiziere auch über 45 Jahre hinaus.

Ausnahmen sind nur bei schweren Krankheiten zulässig.

Alle übrigen erwachsenen Personen englischer Nationalität in Deutschland dürfen ihren Orts- und Polizeibezirk nicht verlassen.

## Tsingtau gefallen.

wb Berlin, 8. Nov. (Amtlich.) Nach amtlicher Meldung des Reuterbüros aus Tokio, ist Tsingtau nach heldenhaftem Widerstand am 7. November morgens gefallen. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabs:  
v. Behndt.

### Der Fall von Tsingtau.

Tokio, 7. Nov. Der japanische Oberbefehlshaber berichtete heute früh:

Der linke Flügel der Belagerer besetzte die nördliche Batterie auf dem Schantan-Hügel um 5 Uhr 10 Minuten und die östliche Batterie auf Tatungsjing um 5 Uhr 35 Minuten. Inzwischen rückte das Zentrum gegen die Forts Jltis und Bismarck vor und eroberte zwei schwere Geschütze in der Nähe der Hauptwerke. Die Angreifer besetzten nacheinander die Forts Moltke, Jltis und Bismarck. Die Garnison hakte um 6 Uhr die weiße Flagge auf dem Observatorium. Die Küstenforts folgten ihrem Beispiel um 7 Uhr 30 Min.

Das unvermeidliche ist geschehen. Tsingtau ist gefallen. Wenn uns die amtliche Depesche auch nicht ausdrücklich sagte, daß unsern Leuten im fernen Osten die deutsche Siedelung erst nach heldenmütiger Gegenwehr entrisen worden sei, wir wußten es doch, denn die tapferen Verteidiger band nicht nur das Wort ihres Gouverneurs und Kommandanten, das er dem Deutschen Kaiser gegeben. Sie waren in ihrem Innersten dem Heldentum verpflichtet durch ihre Erkenntnis der Bedeutung des deutschen Pachtgebietes als eines Stückes deutschen Wesens und deutscher Tüchtigkeit unter fremden Völkern. Und sie fühlten sich dazu verpflichtet, in dem Bewußtsein als Pioniere des deutschen Volkes und ihm über alle Entfernungen hinweg mit allen Fasern ihres Seins verbunden. So sind wir sicher, daß Tsingtau noch im Untergang seinen Veruf als Mustertolonie bewährt hat, daß noch sein Fall den deutschen Namen weithin hat strahlen lassen, daß die Ueberzahl der belagernden Feinde den Flecken Erde blutig hat erkaufen müssen.

Nie wird Deutschland seinen Mannen von Tsingtau diesen Kampf und diesen Untergang vergessen, nie aber auch denen, die den Kampf gegen uns führten, nie denen die ihn anzettelten. Japan und England sollen dieses Tages nicht froh werden. Schon jetzt werden sie dunkel fühlen, daß den Opfern von Tsingtau Rächer erstehen werden, und die Verteidigung von Tsingtau selbst hat ihnen gezeigt, wie Deutsche auch in der Fremde zu fechten und zu sterben verstehen. Ein Bittern soll zumal über England kommen, wenn es des Falles von Tsingtau gedenkt, denn so hochgemuten Kampf vermag das englische Krämervolk nicht zu führen.

Tsingtau ist gefallen, aber seine Verteidiger werden leben, so lange der deutsche Name lebt.

## Der Gouverneur Tsingtau verwundet.

wb London, 7. Nov. Ein Telegramm aus Tokio berichtet, der Gouverneur, Kapitän zur See Meyer-Walbeck, sei im gestrigen Kampf verwundet worden.

### Der Schlussskampf um Tsingtau.

wb Tokio, 8. Nov. Das Reuterische Bureau meldet amtlich:

Die japanischen Verluste bei dem Schlussskampf um Tsingtau betrugen 36 Tote und 182 Verwundete. Auf Seiten der Engländer wurden zwei Offiziere verwundet. Die Deutschen sandten um 9 Uhr vormittags einen Vertreter, um wegen der Bedingungen der Uebergabe zu verhandeln. Die Besprechungen fanden in der Moltke-Kaserne statt.

### Eine neue Tat der „Leipzig“.

wb London, 6. Nov. Die Londoner Blätter melden, daß der Sunderlanddampfer „Vinebranch“ von dem deutschen Kreuzer „Leipzig“ an der Küste von Chile erbeutet und versenkt wurde. Die Mannschaft ist in Sicherheit gebracht.

### „Glasgow“ in Chile interniert.

wb London, 6. Nov. Die „Exchange Telegraph Company“ meldet aus Washington: Nach amtlichen Berichten des amerikanischen Gesandten in Chile ist der englische Kreuzer „Glasgow“ in Chile interniert worden.

### Japans Flotte.

wb Bordeaux, 6. Nov. Der „Petit Parisien“ meldet aus London: Nach einem Telegramm aus Valparaiso verfolgt die japanische Flotte die deutschen Kreuzer, welche der britischen Division die Schlacht lieferten.

## Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

wb Wien, 6. Nov. Amtlich wird verlautbart:

Gestern wurde im Norden nicht gekämpft. Ungehindert vom Feinde nehmen unsere Heeresbewegungen sowohl in Russisch-Polen als auch in Galizien den beabsichtigten Verlauf. Wenn den Russen an einzelnen Teilen der Front trotz der örtlich günstigen Situation gewonnener Boden wieder vorübergehend überlassen wird, so ist dies in der Gesamtlage begründet.

wb Wien, 7. Nov. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 7. November: Die Lage auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz ist unverändert.

Der stellvertretende Chef des Generalstabs:  
v. Höfer, Generalmajor.

### Die Kämpfe gegen Serbien.

Wien, 7. Nov. (Str. Frlst.) Die „Süd-slawische Korrespondenz“ meldet aus Sarajewo: Die Serben haben in den Kämpfen, die sich in den letzten vierzehn Tagen auf serbischem Boden abspielten, große Verluste erlitten und etwa 3000 Mann an Toten und mindestens die gleiche Anzahl an Verwundeten verloren.

Nach Blättermeldungen aus Sofia ist in Belgrad die in Munitionsmagazin umgewandelte Kaserne am Eingange des Topischiderparkes in die Luft geflogen. Zahlreiche Soldaten wurden getötet und verwundet; die Gründe der Explosion sind unbekannt.

### Aus dem türkischen Hauptquartier.

wb Konstantinopel, 6. Nov. Amtlich. An unserer östlichen Grenze sind unsere Truppen auf der ganzen Front in Fühlung mit dem Feinde. Auf der Meere von Smyrna wurden drei große englische Schiffe und mehrere kleine englische und französische Dampfer beschlagnahmt, deren Besatzung gefangen genommen wurden.

In dem englischen und dem russischen Konsulat zu Bagdad wurden die Hausdurchsuchungen fortgesetzt. Außer den bereits früher beschlagnahmten Waffen wurden 16 Mannlicher- und Mausergewehre, 32 Revolver, 850 Gewehrpatronen, 170 Revolverpatronen und 15 Bajonette beschlagnahmt.

Auf der englischen Botschaft sowie auf der hiesigen französischen Schule St. Benoit wurden Apparate für drahtlose Telegraphie gefunden.

### Die deutsch-türkische Waffenbrüderschaft.

wb Konstantinopel, 6. Nov. (Nichtamtlich.) Bei der Besprechung des Depeschenwechsels zwischen dem Kriegsminister Enver-Pascha und dem deut-

schen Kronprinzen hebt „Terdschumani-Pascha“ die weltgeschichtliche Bedeutung der deutsch-türkischen Waffenbrüderschaft hervor, die zum ersten Male eine so enge Annäherung einer Westnation mit dem mohammedanischen Staate bilde, die nicht das Werk von Diplomaten, sondern die natürliche Folge gemeinsamer Gefahren sowie des Existenzkampfes darstelle, den das Deutschtum und der Islam zur Wiederherstellung des Friedens führten. Wenn die beiderseitigen Intellektuellen, Schriftsteller, Kaufleute und Industriellen nebeneinander arbeiten würden, dann würde eine neue Ära in der Weltgeschichte eröffnet werden.

## Frankreichs Kriegserklärung an die Türkei.

wb Bordeaux, 6. Nov. (Nichtamtlich.) Der Minister des Auswärtigen hat folgende Note veröffentlicht: Die feindseligen Akte, welche die türkische Flotte sich gegen ein französisches Handelsschiff hat zuschulden kommen lassen und durch die der Tod von zwei Franzosen und schwere Beschädigungen des Schiffes verursacht worden sind, ohne daß die Entfernung der deutschen Militär- und Marine-Kommission erfolgt wäre, durch die sich allein die Pforte von der Verantwortlichkeit für diese Akte hätte entlasten können, machen es der französischen Regierung zur Pflicht, zu erklären, daß durch dieses Vorgehen der türkischen Regierung der Kriegszustand zwischen Frankreich und der Türkei eingetreten ist.

Der türkische Gesandte hat Nisch am 4. November verlassen und hat die Vertretung der türkischen Interessen dem Vertreter Italiens überlassen.

### Die russische Flotte.

Konstantinopel, 6. Nov. (Str. Fft.) Die russische Schwarze-Meerflotte lief aus Sewastopol in östlicher Richtung aus.

### Russischer Rechtsbruch in Persien.

Konstantinopel, 6. Nov. (Str. Fft.) Die russische Behörden setzten in Täbris, der Hauptstadt der nordpersischen Provinz Azerbeidschan, gestern die Konsuln des Deutschen Reiches, Oesterreich-Ungarn und der Türkei gefangen.

### Chinas energische Sprache.

wb Wien, 7. Nov. Die Korrespondenz „Rundschau“ meldet über Konstantinopel: Das Verhältnis zwischen Rußland und China gestaltet sich immer ungünstiger. Die russische Regierung habe in Peking wegen angeblicher chinesischer Truppenverstärkungen in dem Grenzgebiet und antirussischer Kundgebungen in chinesischen Städten angefragt. Die chinesische Regierung habe auf diese Anfrage in entschieden ablehnendem Tone geantwortet und bemerkt, daß das feindliche Verhalten Rußlands und des nachweislich mit diesem verbündeten Japan, sowie die von beiden Seiten genährte Agitation in China alle Vorichts- und Abwehrmaßnahmen der Regierung rechtfertige. Die chinesische Regierung hat auch die Getreideausfuhr nach den russischen Gebieten untersagt. Die Behörden haben demzufolge die Ausfuhr nach Carbin gesperrt. Die militärischen Vorbereitungen Chinas gelten als vollendet. Es heißt, daß die chinesische Regierung nunmehr sowohl in Petersburg als auch in Tokio entschiedene Schritte zu unternehmen gedenke.

### Der ganze Oranje-Freistaat im Aufstand!

Berlin, 7. Nov. Nach einer Depesche der „Deutschen Tageszeitung“ aus Antwerpen haben sich die Buren des ganzen Oranje-Freistaates dem Aufstand angeschlossen. De Wet habe die Selbständigkeit der Republik erklärt.

wb Berlin, 7. Nov. Die amerikanischen Blätter melden, wie der „N. Y. A.“ berichtet, über die Seeschlacht an der chilenischen Küste:

Nachdem die deutschen Kreuzer den „Monmouth“ versenkt hatten, richteten sie gegen den „Good Hope“ das Feuer. Die großen Kanonen der „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ waren den Geschützen der englischen Schiffe stark überlegen. Mit unheimlicher Präzision trafen die Geschosse der deutschen Kreuzer. Als der Schiffsrumpf des „Good Hope“ voll Wasser gelaufen war, lief das Schiff an der Küste auf.

wb Rotterdam, 7. Nov. (Nichtamtlich.) Zuverlässigen Nachrichten zufolge haben nach Aussage des deutschen Admirals in Valparaiso die deutschen Schiffe in dem Seegefecht an der chilenischen Küste keine Verluste erlitten. Nur einige Leute sind leicht verwundet.

## Politische Rundschau.

### Präsident Kämpf an den Kaiser.

wb Berlin, 8. Nov. Anlässlich des Falles von Tsingtau hat der Präsident des Reichstags Dr. Kämpf folgendes Telegramm an den Kaiser gerichtet:

Das ganze deutsche Volk ist bis ins Innerste erregt und ergriffen angesichts des Falles von Tsingtau, das, bis zum letzten Augenblick todesmutig verteidigt, der Uebermacht hat weichen müssen ein Werk deutscher Arbeit, von Ew. Kaiserlichen und königlichen Majestät unter der freudigen Anteilnahme des Volkes als Wahrzeichen und Stützpunkt deutscher Kultur errichtet, fällt dem Reide und der Habgucht zum Opfer, unter deren Flagge sich unsere Feinde verbündeten. Der Tag wird kommen, an dem die deutsche Kultur im fernen Osten von neuem den Platz einnehmen wird, der ihr gebührt und die Helden von Tsingtau werden nicht vergeblich ihr Blut vergossen und ihr Leben geopfert haben.

Ew. Kaiserl. und Königl. Majestät bringe ich im Namen des Reichstages die Gefühle zum Ausdruck, die in diesem Augenblicke das ganze deutsche Volk befeelen.

Kämpf, Präsident des Reichstages.

Präsident Dr. Kämpf erschien heute vormittag im Reichsmarineamt, um im Namen des Reichstages die Teilnahme an dem Falle von Tsingtau auszusprechen.

wb Berlin, 7. Nov. (Zum Zusammentritt des Reichstags.) Der Stellvertreter des Reichskanzlers, Staatsminister v. Delbrück, hielt in den letzten Tagen mit den Vorsitzenden sämtlicher Fraktionen des Reichstags eine eingehende Besprechung über die dem Reichstag nach Ablauf der Vertagung zu machenden Vorlagen ab. Bei der gemeinsamen Beratung, an der mit dem Präsidenten des Reichstages die Vertreter aller Fraktionen und Gruppen teilnahmen, wurde ein Einverständnis darüber erzielt, daß die erste Sitzung des Reichstags nach der Vertagung am 2. Dezember stattfinden solle und daß auf Einladung des Vorsitzenden der Budgetkommission der vorigen Session am Tage vorher in einer freien Kommission, an der auch die sonst in der Budgetkommission nicht vertretenen kleineren Parteien und Gruppen beteiligt sein sollen, die Vorberatung der dem Reichstag möglichst bald zuzustellenden Vorlagen erfolgen solle.

München, 6. Nov. Der König von Bayern hat dem Prinzen Eitel Friedrich von Preußen das Offizierskreuz des Militärverdienstordens mit Schwertern verliehen.

Wien, 6. Nov. Der Kaiser ernannte den Prinzen Eitel Friedrich von Preußen zum Obersten im Infanterie-Regiment Nr. 34 „Wilhelm I.“, deutscher Kaiser und König von Preußen“ und den Prinzen Konrad von Bayern zum Major im Kaiser-Mann-Regiment Nr. 4.

## Bermischte Nachrichten.

\* Müdesheim, 9. Nov. Morgen Dienstag, den 10. November ds. Js., nachmittags 5 Uhr findet eine Stadtverordnetenversammlung mit folgender Tagesordnung statt:

1. Prüfung der Rechnung für 1912.
2. Hilfe an die durch den Krieg geschädigten Elsäßer.
3. Vertrag mit der Gemeinde Geisenheim wegen des Ausbaues der Realschule Geisenheim zu einem Reformgymnasium.
4. Vergütung an den Schriftführer.
5. Gaswerks-Neubau.

Ueber die Punkte 1, 2, 3 und 4 der Tagesordnung kann auch beschlossen werden, wenn weniger als die Hälfte der Stadtverordneten anwesend ist (§ 45 St.).

\* Müdesheim, 9. Nov. (Vom ungebüten Landsturm.) Es ist damit zu rechnen, daß von den im Oktober ausgehobenen ungebüten Landsturmlenten nunmehr ein Teil gegen Ende dieses Monats zur Einstellung kommt.

\* Müdesheim, 6. Nov. In allen Teilen des Landes erlassen die Vaterländischen Frauenvereine und die Kreiskomitees der Vereine vom Roten Kreuz einen Aufruf, der die Sammlung und Absendung von Weihnachtspaketen an unsere tapferen Truppen zum Gegenstand hat. Der Aufruf hat folgenden Wortlaut:

Schafft Weihnachtsgaben für unsere Truppen. Wohl zu keinem Fest betätigt sich die Liebe so, wie gerade zum Weihnachtsfest, das bei uns in Deutschland als Familienfest auch durch die Welt verstreuten Glieder einer Familie unter den Christbaum sammelt. Aber wie steht es in diesem Jahr? Hunderttausende von Vätern und Söhnen

hält die Pflicht für des Vaterlandes Ehre zu kämpfen von heimatlichen Herde fern. Da ist es der Wunsch aller in der Heimat Gebliebenen, ihren Angehörigen eine Weihnachtsfreude zu machen. Aber nicht nur der Angehörigen sollen wir gedenken, sondern auch derer, die uns unbekannt auch für unser Haus und unseren Herd ihr Leben einsetzen.

Der Regierungsbezirk Wiesbaden, fällt mit Ausnahme eines Kreises zusammen mit dem Gebiet des XVIII. Armee-Korps. Die Liebesgaben, die in diesem Bezirk gesammelt werden, gehen daher vorzugsweise auch alle an die in und aus diesem Gebiet gebildeten Truppenformationen, sei es nun an die aktiven Regimenter, sei es an die Reserve- und Landwehrregimenter, sei es an die Landsturm-Bataillone. Es soll unser Bestreben sein, im Verein mit dem Roten Kreuze jeden einzelnen dieser Truppenteile unseres Regierungsbezirks ein Weihnachtspaket zu senden. Es bedarf daher der Hilfe aller. Ein Weihnachtspaket soll vor allen Dingen enthalten: Ein Paar Strümpfe irgend ein weiteres nützliches Unterzeug wie Hemd, Unterhosen, Unterjacke oder auch Pulswärmer, Kopfschüler oder Kniewärmer. Als weitere Gabe käme Schokolade und Weihnachtsgedächtnis in guter Packung (Keks-Packung) in Betracht. Da der Bedarf an elektrischen Taschenlampen, Taschenmessern, Feuerzeug mit Zunte auch ein großer ist, wäre eine Beigabe eines dieser Artikel auch sehr erwünscht. Das ein paar Zigarren oder ein Paket Tabak die Freude nur vergrößern können, braucht nicht betont zu werden. Ebenso wäre ein persönlicher Weihnachtsgruß, auch eine illustrierte Zeitung usw. beizulegen. Um dem Empfänger die Möglichkeit zu geben, dem gütigen Spender einen Dankesgruß zu senden lege man eine mit der eigenen Adresse versehene Feldpostkarte bei.

Da diese Pakete bis zum 1. Dezember zum Versand kommen müssen, so bitten wir alle, welche bereit sind ein solches Paket zu stiften, dasselbe bis spätestens 15. November an den nächsten Vaterländischen Frauenverein oder den Ortsausschuß vom Roten Kreuz, der die Pakete weiter-senden wird, abzuliefern.

Die Pakete sollen dann auf die kürzeste Weise mit den übrigen Sendungen des Regierungsbezirks vereint und mit Hilfe der Roten Kreuz Organisationen in Wiesbaden und Frankfurt a. M. den Regimentern in Güterwagen zugeführt werden.

Wir bitten selbstverständlich davon absehen zu wollen, die Pakete mit bestimmten Adressen zu versehen, da sonst in der Verteilung der Pakete außerordentliche Schwierigkeiten entstehen würden. Vaterländischer Frauenverein. Das Kreiskomitee vom Roten Kreuz.

Wir wollen nicht unterlassen, diesen Aufruf zu unterstützen und richten deshalb an alle unsere Leser die dringende Bitte, sich an der Spende der Weihnachtspakete zu beteiligen und ihre Gaben einer der oben bezeichneten Stellen übergeben, die die Weiter-sendung gern vermitteln werden. Wir weisen besonders darauf hin, daß Pakete für bestimmte Mannschaften bei der vorliegenden Sammlung ausgeschlossen sind.

Geisenheim, 7. Nov. Auf der „Internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik“ in Leipzig wurde die Maschinenfabrik Johannisberg G. m. b. H. dahier mit dem Großen Preis ausgezeichnet, welcher ungefähr dem Sächsischen Staatspreis gleichsteht.

Kempten, 6. Nov. Hier ist das drei Jahre alte Kind des hiesigen Einwohners Schieferstein im Rhein ertrunken. Der Vater sprang dem Kind nach, vermochte es aber nicht zu retten.

Bingerbrück, 6. Nov. Auf dem verunglückten großen Kreuzer „York“ befand sich auch ein hiesiger Einwohner mit Namen Kapito. Seine Angehörigen wurden von ihrer großen Sorge um ihn befreit als gestern gegen Abend ein Telegramm von ihm „Gerettet und gesund“ bei ihnen einlief.

Kreuznach, 5. Nov. Bürgermeister Dr. Schleicher, der als Artillerieoffizier den Feldzug mitmacht ist gestern im Westen gefallen. Er war bereits mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden. Dr. Schleicher war seit fünf Jahren Bürgermeister unserer Stadt. Er war insbesondere ein eifriger Förderer des Bades; unter seiner Verwaltung ist in Kreuznach das prachtvolle Ruhrhaus gebaut und der Salinenbetrieb verbessert worden.

Landau, 6. Nov. Aus der Pfalz sollen nach Nordfrankreich Dreschmaschinen gehen. In dem von den Deutschen besetzten Teilen von Nordfrankreich steht nämlich noch sehr viel Getreide, das noch nicht ausgedroschen werden konnte. Mit

den Dreschmaschinen will man möglichst viel von der Ernte einbringen.

Leipzig, 6. Nov. Die „Bugra“ hat mit einem Defizit abgeschlossen. Es werden mindestens 28 Prozent des Garantiefonds eingezogen.

Insbruck, 6. Nov. (Str. Fst.) Heute Abend trafen hier 150 deutsche Reservisten aus allen Erdteilen ein, die sich seit Monaten auf den abenteuerlichsten Reisen befanden, bis endlich Barcelona erreichten und von dort auf einer Privatjacht nach St. Stefano bei Genua fuhren. Bei der viertägigen Überfahrt wurde die Jacht von französischen Kriegsschiffen verfolgt, entkam jedoch glücklich vielen Fährlichkeiten. Die Reservisten denen hier ein jubelnder Empfang bereitet wurde fahren morgen nach Deutschland weiter, um zu den Fahnen zu eilen.

Was uns die Kriegsgefangenen wegessen, kann man aus einer Anzeige der Küchenverwaltung des Kriegsgefangenenlagers Darmstadt entnehmen, das Angebote von Kartoffeln verlangt für einen Tagesbedarf von 140 Zentnern!

## Wein-Nachrichten.

\* Aus dem Rheingau, 6. Nov. Die Lese der weißen Trauben ist nunmehr allgemein in vollem Gange. Zuerst gab es ja nur Vorlesen, die im großen und ganzen nicht besonders zufriedenstellend ausfielen, da sie fast vollständig verregneten. Da sich inzwischen die Witterung geändert hat und es trocken geworden ist, wird das Lesegut wohl in guter Verfassung eingebracht werden können. Es macht dieses Jahr keine besondere Freude über den Herbst zu berichten. Die Menge wird wohl, von einzelnen Ausnahmen abgesehen, die gegenüber der Gesamtheit aber kaum in Betracht kommen, recht gering sein. Mit der Güte kann man dagegen im Rheingau recht zufrieden sein. Die bisher ermittelten Mostgewichte stellten sich auf 90—100 Grad nach Wechsle und höher. Die Beeren sind durchweg recht voll und gesund, so daß die Mostausbeute eine gute sein wird. Die Weinberge sehen schon richtig herbstlich aus, nachdem das Laub der Reben die herbstliche Färbung angenommen hat. Obwohl der Geschäftsverkehr immer noch manches zu wünschen übrig läßt, konnte doch schon festgestellt werden, daß die Nachfrage sich etwas belebt hat. Bei der Güte des Ertrages kann mit einem lebhafteren Geschäftsgang in der nächsten Zeit gerechnet werden. Gefordert wurden zuletzt für den Zentner Trauben 22—25 Mark.

## Letzte Nachrichten.

Der deutsche Generalstab meldet:

4000 Russen gefangen  
10 Maschinengewehre erbeutet  
mehrere 100 Franzosen gefangen.

wb Großes Hauptquartier, 9. Nov. amtlich. nachm. Wieder hatten mehrere feindliche Schiffe ihr Feuer gegen unseren rechten Flügel eröffnet. Sie wurden aber durch unsere Artillerie schnell vertrieben. Ein in den Abendstunden aus Neuport heraus unternommenen und wiederholten Vorstoß des Feindes scheiterte gänzlich.

Trotz hartnäckigen Widerstandes, schritten unsere Angriffe bei Ypern langsam aber stetig vorwärts. Feindliche Angriffe südwestlich Ypern wurden abgewiesen und mehrere 100 Mann zu Gefangenen gemacht.

Im Osten wurde ein Angriff starker russischer Kräfte nördlich Wyszytyer-Sees unter schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Die Russen ließen über 4000 Mann und 10 Maschinengewehre in unseren Händen.

wb Konstantinopel, 9. Nov. Weitere amtliche Berichte aus dem großen Hauptquartier: In dem Kampfe der vor zwei Tagen an der kaukasischen Grenze andauerte, ist die russische Armee vollständig geschlagen worden. Unsere Armee hält die russische Stellung besetzt. Einzelheiten werden später noch bekannt gegeben.

Redaktion: J. B.: E. Reibling.

Sämtliche  
Herbst- und Winter-Neuheiten  
sind in großer Auswahl eingetroffen  
und verkaufe diese staunend billig.  
**Julius Levy Nachf., Bingen** Salzstr. 1  
direkt am Rhein.

## Verordnung.

Auf Grund der §§ 1 und 9 b des Gesetzes über den Belagerungs-

zustand vom 4. Juni 1851 ordne ich für den Bereich des Korpsbezirks an:  
Alle Hotels, Pensionen und Anstalten sowie jeder Wohnungsinhaber  
sind verpflichtet, den Aufenthalt und Zuzug von Ausländern binnen 12  
Stunden polizeilich anzumelden, gleichgültig ob die Aufnahme gegen Ent-  
geld oder unentgeltlich, vorübergehend oder für längere Zeit erfolgt.

Der Wegzug von Ausländern ist gleichfalls innerhalb 12 Stunden  
anzuzeigen.

Falls örtliche Polizeiverordnungen eine kürzere Meldefrist wie die  
vorstehend angegebene für Ausländer festgesetzt, bleiben diese Verord-  
nungen insoweit maßgebend.

Zu widerhandlungen gegen diese Verordnung werden nach § 9 des  
Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 mit Gefängnis  
bis zu einem Jahre bestraft.

Frankfurt a. M., den 27. Oktober 1914.

Der kommandierende General:

gez. Freiherr v. Gall  
General der Infanterie.

## Bekanntmachung betr. Brieftauben.

Die Schläge der Liebhabervereine werden von Zeit zu Zeit zu  
Flügen frei gegeben. Bekanntmachung erfolgt in den Zeitungen. In der  
Zeit vom 1. bis einschl. 8. November 1914 wird den Vereinen, welche  
dem „Verbande der deutschen Brieftauben — Liebhabervereine“ angehören,  
gestattet ihre Brieftauben fliegen zu lassen. Alle übrigen Taubenbesitzer  
haben ihre Tauben nach wie vor eingesperrt zu halten. Zuwiderhand-  
lungen werden nach dem Gesetz über den Belagerungszustand vom 4. Juni  
1851 § 9 mit Gefängnis bis zu 1 Jahr bestraft.

Mainz, den 27. Oktober 1914.

Gouvernement Mainz.

Wir verzinsen vom Tag nach der Einzahlung ab

Spareinlagen zu  $3\frac{1}{2}$ ,  $3\frac{3}{4}$  und 4%

je nach der Kündigungsfrist.

**Vorschuß- und Creditverein in Geisenheim**

eingetr. Genossensch. mit beschr. Haftpf.

**Vorsch. Schlüter. Rucher.**

Geschäftsstelle in Rudesheim: Carl Ehrhard, Geisenheimerstr. 4.

Die neueste und von allen die beste

## Kriegskarte

per Stück 80 Pfg.

zu haben in

**A. Meier's Buchdruckerei, Rudesheim.**

## Wollen Sie in Ihrem Berufe vorwärts?

Studieren Sie d. weltbekannt. Selbstunterrichtsbriefe Methode Rustin

### Die landwirtschaftlichen Fachschulen

Handbücher zur Aneignung der Kenntnisse, die an landwirtschaftl.  
Fachschulen gelehrt werden, u. Vorbereitung zur Abschlussprüfung  
der entsprechenden Anstalt. — Inhalt: Ackerbaulehre, Pflanzen-  
baulehre, landwirtschaftliche Betriebslehre und Buchführung, Tier-  
produktionslehre, landwirtschaftliche Chemie, Physik, Mineralogie,  
Naturgeschichte, Mathem., Deutsch, Französ., Geschichte, Geographie.

**Ausgabe A: Landwirtschaftsschule**

**Ausgabe B: Ackerbauschule**

**Ausgabe C: Landwirtschaftl. Winterschule**

**Ausgabe D: Landwirtschaftliche Fachschule**

Obige Schulen bezwecken, eine tüchtige allgemeine und eine vor-  
zügliche Fachschulbildung zu verschaffen. Während der Inhalt der  
Ausgabe A den gesamten Lehrstoff der Landwirtschaftsschule ver-  
mittelt u. das durch das Studium erworbene Reifezeugnis dieselben  
Berechtigungen gewährt wie die Versetzung nach der Obersekunda  
höch. Lehranstalten, verschaffen die Werke B u. C die theoretischen  
Kenntnisse, die an einer Ackerbauschule bzw. landwirtschaftlichen  
Winterschule gelehrt werden. Ausgabe D ist für solche bestimmt,  
die nur die rein landwirtschaftlichen Fächer beziehen wollen, um  
sich die nötigen Fachkenntnisse anzueignen.

Auch durch das Studium nachfolgender Werke legten sehr viele  
Abonnementen vortreffliche Prüfungen ab und verdanken ihnen ihr  
ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere einträgliche Stellung:

**Der Einj.-Freiw., Das Abiturientenexamen,  
Das Gymnasium, Das Realgymn., Die Ober-  
realschule, Das Lyzeum, Der geb. Kaufmann.**

Ausführl. Prospekte u. g. anzuh. Dankschreiben über bestandene  
Prüfungen, die durch das Studium der Methode Rustin abgelegt  
sind, gratis. — Hervorragende Erfolge. — Bequeme monatliche  
Teilzahlungen. — Brieflicher Fernunterricht. — Ansicht-  
sendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst.

Bonness & Hachfeld, Verlag, Potsdam S.O.

## Feldpost-Schachteln

in verschiedenen Größen, mit aufgesteblter Adresse,  
vorrätig bei

A. Meier.



**Quieta**  
macht gesund  
und schön!

**Ich blühe auf wie eine Rose**

seit ich statt Bohnenkaffee **QUIETA-Kaffeersatz** trinke und als  
Frühstücksge-  
tränk und zum Abendessen den vorzüglich schmeckenden  
**QUIETA-Krafttrunk** (Nährsalzbananen-  
kakao) geniesse.

Mein Herz bleibt dabei gesund, ich schlafe vorzüglich, mein Mann ist  
nicht mehr nervös, und auch meine Kinder gedeihen prächtig, denn wir  
alle verwenden nur noch Quieta-Präparate. Meine Freundin, die vollständig  
appetitlos und schwächlich war, erholte sich rasch durch das vorzügliche

**QUIETA-MALZ**

Wirkliche Nährsalze (Kalk, Eisen u. Phosphor), die von d. Quieta-Werken  
Bad Dürkheim verarbeitet werden, sind die Ursache dieser vorzügl. Erfolge.

Quieta-Präparate sind in Rudesheim erhältlich:  
In der Medicinaldrogerie A. Laut.